

Kurzspiele und Sketche - 250

Walter G. Pfaus

Der Bumerang

Ein Sketch

ISBN 3-7695-0942-0

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 4 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werde

Kurzinformation

Aus dem vermeintlich kunstvoll eingefädelter Seitensprung wird leider nichts - zwei Verehrer sind unter Umständen eben einer zuviel, vor allem, wenn es einer wie Benno ist.

Spieltyp: Sketch

Spielanlaß: Vereinsfeiern, Sketchabende, evtl. auch Hochzeiten

Spielraum: Freie Fläche genügt

Darsteller: 2m 1w

Spieldauer: 10 - 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 4 Textbüchern

Für das Bühnenbild genügt ein Tisch mit zwei Stühlen.

Wenn das Spiel beginnt, sitzen Marion und Gustl beim Abendbrot am Tisch. Gustl liest die Zeitung. Marion ißt sehr langsam und beobachtet Gustl, wie er ohne von der Zeitung aufzusehen, immer wieder ein Stück Brot nimmt und in den Mund schiebt.

Marion:

(nach einer Weile)

Du, Gustl, magst du mich noch?

Gustl:

(ohne aufzusehen)

Ja, ja.

Marion:

Bin ich für dich die Schönste auf der Welt?

Gustl:

Ja, ja.

Marion:

Kriegst du bei meinem Anblick immer noch weiche Knie?

Gustl:

Ja, ja.

Marion:

(schon nicht mehr so ruhig)

Gefällt dir meine Bluse?

Gustl:

Ja, ja.

Marion:

(sarkastisch)

Was du immer für schöne Sachen zu mir sagst.

Gustl:

Ja, ja.

Marion:

Möchtest du morgen mittag Spaghetti mit Regenwürmersoße?

Gustl:

(im selben Ton wie vorher)

Ja, ja.

Marion:

(wütend)

Ich habe doch gewußt, daß du mir nicht zuhörst!

Gustl:

(schaut verwundert auf)

Aber Moggele, ich höre dir doch immer zu.

Marion:

Was habe ich gerade gesagt?

Gustl:

Ob ich morgen mittag Spaghetti mit Regenwürmersoße...

(empört)

Hast du das vielleicht schon mal gemacht?!

Marion:

(harmlos)

Hättest du das denn gemerkt?

Gustl:

Und ob ich das gemerkt hätte. Also, versuch's lieber nicht.

(liest weiter)

Marion:

(eher beiläufig)

Gehst du heute abend weg?

Gustl:

Nein.

Marion:

Aber der Benno sagt, ihr hättet heute Stammtisch.

Gustl:

Der Benno sagt... Der Benno ist ein Depp.

Marion:

Das mag ja sein. Aber mir bringt er immer ein Geschenk mit. Du tust das nie.

Gustl:

Warum sollte ich dir Geschenke machen? Du hast doch alles. Wir haben ein Haus...

Marion:

Das ist keine Haus, das ist eine baufällige Hütte, die du von deinem Onkel geerbt hast.

Gustl:

(läßt sich nicht irritieren)

... in der Garage steht ein Auto...

Marion:

Das ist kein Auto, das ist eine rostige Schindmähre, und wenn man auf die Bremse drückt, wiehert sie auch noch.

Gustl:

Weil du nicht fahren kannst.

Marion:

Aber bei dir wiehert und quietscht es doch auch.

Gustl:

Aber aus reiner Freude. Bei dir vor Schmerz.

Marion:

Du bist doch ein alter Aaaangeber.

Gustl:

(fährt ungerührt fort)

Du hast immer genug zu essen, fährst jedes Jahr zwei

Wochen nach Österreich in Urlaub, und du hast zwei Kinder. Was willst du noch?

Marion:

(zur Seite)

Wenn ich nicht jedes Jahr zwei Wochen nach Österreich gefahren wäre, hätte ich die Kinder auch nicht.

Gustl:

Was hast du gesagt?

Marion:

Ich weiß gar nicht, wie ich zu Kindern gekommen bin.

Habe ich irgendwann mal Eier gelegt?

Gustl:

(wirft sich in die Brust)

Selbst dazu braucht man einen Hahn.

Marion:

Vielleicht solltest du dir den mal als Vorbild nehmen.

Gustl:

Aber mein Moggele, der hat doch jedesmal eine andere.

Marion:

Vielleicht sollte ich mir einfach einen anderen Hahn suchen.

Gustl:

(wollte gerade wieder die Zeitung hochnehmen, läßt sie jetzt wieder sinken)

Darüber wollte ich schon lange mal mit dir reden: Du hast in den letzten Nächten oft im Schlaf gesprochen...

Marion:

(erschrocken)

Was habe ich gesagt?

Gustl:

Du hast immer gesagt: Nein, Paul, nein! Hast du was mit einem Paul?

Marion:

(sofort wieder beruhigt, gelassen)

Was willst du, ich habe doch eindeutig nein gesagt.

Gustl:

Ich kenne aber keinen Paul.

Marion:

Natürlich kennst du einen Paul. Einer der Hasen von unserem Nachbarn heißt Paul. Der Rammler.

Gustl:

Was hat der in deinen Träumen zu suchen?

Marion:

(seufzend)

Ich träume in letzter Zeit so oft von Möhren.

Gustl: